

SAFER STAX

Stax statt Experimente lautet für eine treue audiophile Anhängerschaft die Devise. Jetzt eröffnet das Set SRS-4040 neue Perspektiven für Kopf-Hörer.

Stax begleitete Generationen von Audiophilen, die einen elektrostatischen Wandler für sich allein genießen wollten. Wer weder Kosten noch Mühe scheute, der bekam von den Japanern mächtig was auf die Ohren: zwei riesige, kurios anmutende, rechteckige Ohrmuscheln im betont technischen Radiator-Look. Daran hat sich auch beim aktuellen Highlight Stax SR-404 Signature II nichts geändert. Das Kunststoffgehäuse wirkt in Braun vielleicht etwas wohnlicher als in Schwarz, entspricht aber im Wesentlichen noch den legendären Lambda-Hörern. Geblieben sind neben den angenehmen Lederpolstern leider auch die weder grifffreundlichen noch optisch attraktiven Schaumgummiabdeckungen der beiden High-Tech-Wandler. Doch der klare Grundsatz „Form follows function“ stand bei Stax schon immer an erster Stelle. Die Kunden der Kult-Marke sind schließlich ernsthafte Musikliebhaber, die dem seidig-luftigen, nie lästigen Schmelz der exotischen Hörer huldigen und die es schätzen, dass die Elektrostater eigene Wege gehen. ◉

Foto: Julian Bauer



Seit Stax Anfang der 60er Jahre mit dem Bau elektrostatischer Kopfhörer begann, gab es nur wenige Modelle. Und die basieren mit Ausnahme des Omega, der mit seinen runden Membranen aus der Reihe fällt, auf dem Lambda. Die über Lambda Pro zum Signature und vor einigen Jahren zum Signature Pro fortgesetzte Ahnenreihe teilt sich die ovale Membran, die allerdings im Laufe der Jahre stetig abgespeckt und gestrafft wurde. Dieses „Phase-Lifting“ kommt Ansprechverhalten, Detailreichtum und der Klangkonstanz zugute. Vor einigen Jahren fand Stax Mittel und Wege, die Folie mit einer neuen Molekülstruktur auf das Traummass von 1,35µ zu bringen, um noch feinere musikalische Nuancen zu enthüllen. Die Spannung, die das röhrenbestückte, im SRS-4040-Set enthaltene Speiseteil SRM-006t an den Signature II liefert, liegt bei 580 Volt. Stax setzt in bewährter Manier auf Röhren, die ohne Trafos zur Ausgangsübertragung direkten Zugriff auf die federleichten Membranen haben. Ein pures Vergnügen, das beim Kopfhörer auch von keiner Frequenzweiche getrübt wird und damit audiophile Träume erfüllt, wenn auch im ganz privaten Rahmen; immerhin lässt sich an das SRM-006t ein zweiter Signature II anschließen. Doch haftet dem naturbelassenen HiFi-Purismus ein anderer, prinzip-

Kupplungs-frei:
Der Röhrenverstärker SRM-006t treibt den Elektrostaten ohne Ausgangsübertrager.

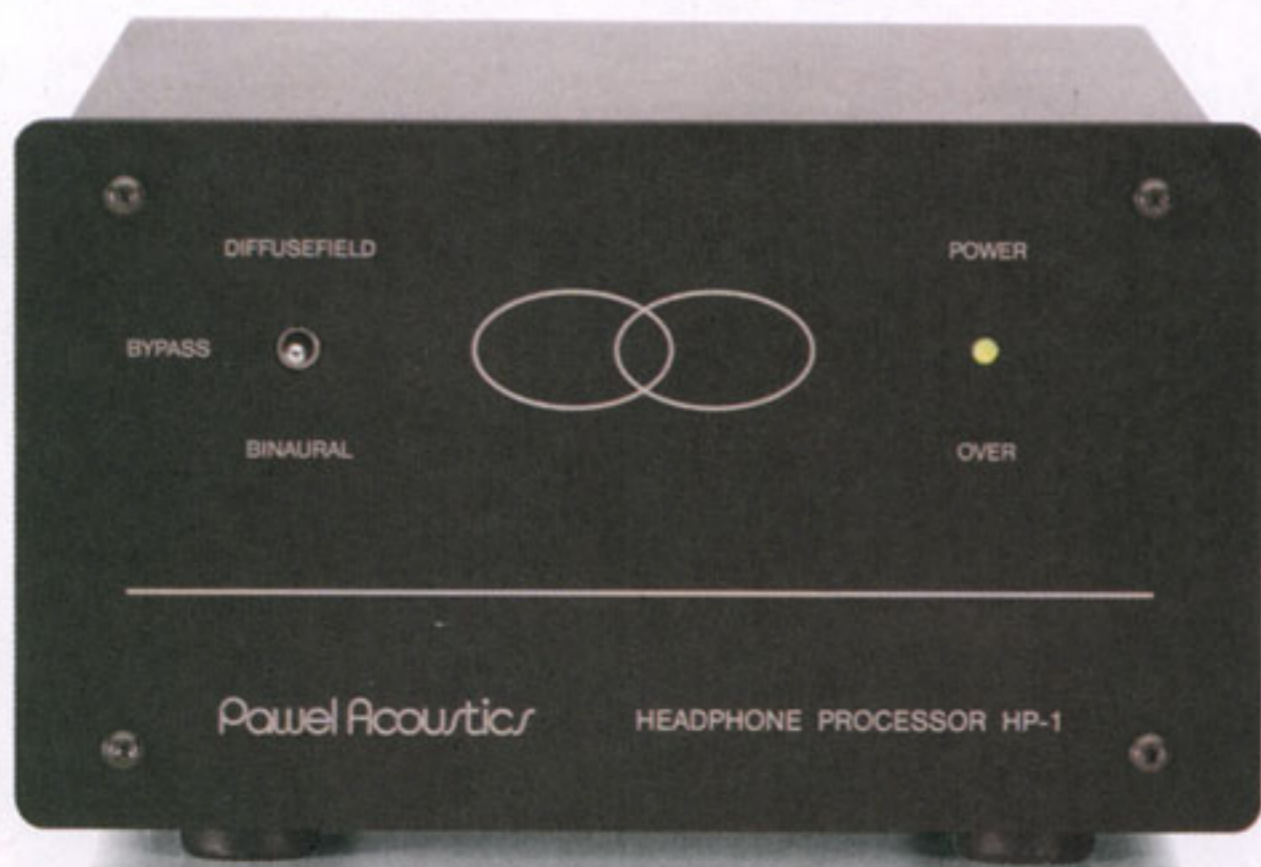


bedingter Nachteil gegenüber Lautsprechern an: Das musikalische Geschehen spielt sich grösstenteils im eigenen Kopf ab. Hier tritt Pawel Acoustics auf den Plan. Das vor über 20 Jahren gegründete Schweizer Unternehmen baut seit rund zwei Jahren den Headphone Processor HP-1, der mit seiner vom Studio-Standard „Diffusfeld“ auf „Binaural“ umschaltbaren Entzerrung den Klang aus dem Kopf heraus nach vorne verschieben soll. Die Abbildungsgrösse soll mit dem HP-1, der einfach zwischen Quelle und SRM-006t eingeschleift wird, dem Original entsprechen.

Ganz so weit wollte AUDIO SWISS dem Hersteller nach dem Hörtest nicht folgen, doch entsprach das Ergebnis ganz klar dem in der Bedienungsanleitung hervorgehobenen Statement: „Die Binauralwiedergabe dürfte sich auch für verwöhnte Ohren zur Dauereinstellung beim hochwertigen Musikgenuss etablieren.“ Mehr noch: Selbst gängige Studioproduktionen aus den

Sparten Rock und Pop zeigten eine Steigerung an Präzision, Abbildungsstabilität sowie Detailreichtum. Besonders deutlich waren die Unterschiede zwischen der – im Direktvergleich etwas weichgespült wirkenden – Stellung Diffusfeld und der Binauralwiedergabe bei klassischer Musik wie Bach-Kantaten (6 Favourite Cantatas, L'oiseau-Lyre), wo mit Binaural bei noch natürlicheren Klangfarben mehr Feinheiten von Streichinstrumenten hervortraten. Die Abbildung wanderte seitlich stärker aus dem Kopf heraus, und sie erzeugte je nach Aufnahme mehr oder weniger die Illusion, die in der Raummitte positionierten Gesangsstimmen tanzten dem Hörer nicht zwischen den Schläfen, sondern auf der Nase herum. Dagegen tönnten sowohl die Diffusfeld-entzerrte als auch die Linear-Wiedergabe ein wenig verhangen, Instrumente und menschliche Stimmen klumpten mehr zusammen. Alles erschien einen Hauch zu rund. Selbst die Straffheit im verzerrungsarmen Bass gewann mit der Binaural-Übertragungsfunktion. Wer sich das exquisite Set gönnen will, sollte unbedingt die 1850 Franken für den HP-1 einplanen.

Stefan Schickedanz



Bi-Turbo: Neben der verbreiteten Diffusfeldentzerrung bietet der Prozessor HP-1 von Pawel Acoustics die eher seltene Binaural-Wiedergabe an. Damit ließen sich im Hörtest erstaunliche Resultate erzielen.

STECKBRIEF	
MODELL STAX SRS-4040 SIGNATURE II	
Vertrieb	Audio Compo CH-8340 Hinwill 01 / 937 13 71
Listenpreis	3150 Franken*
Garantiezeit	2 Jahre
Gewicht	300 g
TECHNIK	
Wandlerart	elektrostatisch
Akustisches Prinzip	offen
Ohrankopplung	Lederpolster
Kapazität	110 pF
AUSSTATTUNG	
Anschluss-Stecker	Stax 5-Pol
Kabellänge	2 Meter
Ohrkissen abnehmbar	-



AUDIOGRAMM		
	NOTE	PUNKTE
Klang (ohne HP-1)	sehr gut	90
Klang (mit HP-1)	überragend	95
Tragekomfort	gut	
Verarbeitung	gut	
PREIS/LEISTUNG		gut
AUDIO Prädikat		Spitzenklasse

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.
* SR-404 inklusive SRM-006t; ohne HP-1 (1850 Franken)